

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

18. Jahrgang

Berlin, den 3. August 1951

Nummer 31

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

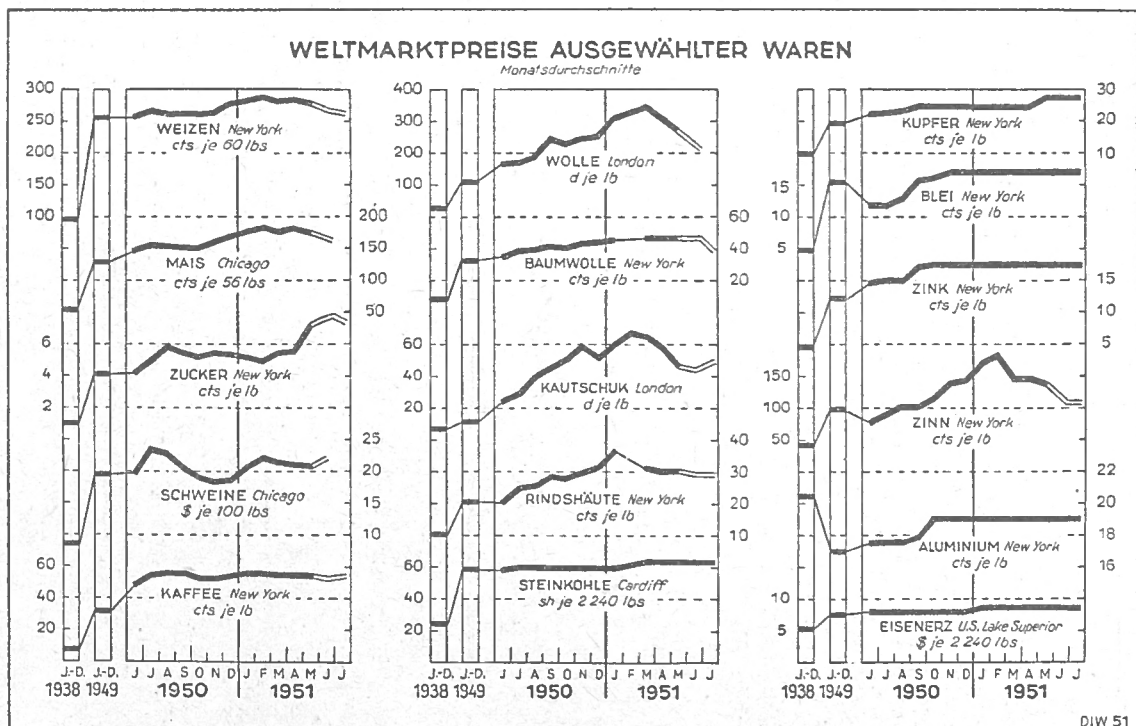
Zur Lage an den Weltwarenmärkten

Von Ausbruch des Korea-Konfliktes an bis zu Beginn des laufenden Jahres befanden sich die Rohstoffmärkte in einem Zustand wachsender Nachfrage und sprunghaft steigender Preise. In den letzten Monaten jedoch vollzog sich hierin eine bedeutsame Wandlung: Die Preise einzelner Warengruppen erlitten beachtliche Rückschläge, während andere Märkte leichtere Preisabstriche zeigten oder sich auf dem erreichten Niveau annähernd stabilisierten. Die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea brachten weitere Preisrückgänge, die jedoch bedeutend geringer ausfielen, als vielfach erwartet worden war. Es scheint sich langsam ein neues Preisniveau auf den Rohstoffmärkten herauszubilden. Die Stabilität dieses neuen Preisniveaus ist jedoch noch recht fraglich.

Die Angebots- und Nachfragesituation

Bei Beendigung des zweiten Weltkrieges befürchteten die Rohstoffproduzenten allgemein einen Rückgang der Nachfrage, ähnlich wie nach dem ersten Weltkrieg. In der Erwartung einer Absatzkrise wurde die Rohstoffproduktion teilweise künstlich beschränkt, und die notwendigen Ersatzinvestitionen unterblieben weitgehend.

Während der depressiven Erscheinungen, die infolge des Lagerabbaus und des Nachfragerückgangs 1949 von den USA ausgingen, schienen zum ersten Male seit Kriegsende leichte Produktionsüberschüsse vorhanden zu sein. Mit Ausweitung der Weltindustrieproduktion Anfang 1950 — also schon vor Ausbruch des Korea-Konfliktes — zeigte es sich aber, daß die ausgeglichene Position



der Rohstoffmärkte im Jahre 1949 mehr auf ein konjunkturell bedingtes Nachfragedefizit als auf eine ausreichende Rohstoffproduktion zurückzuführen war. Mit Beginn der Feindseligkeiten in Korea übersteigerte sich die Nachfrage, spekulative Vorratskäufe wurden getätigt, und bei jeder Verschlechterung der politischen Lage schnellten die Rohstoffpreise unverhältnismäßig in die Höhe. Gleichzeitig revidierten einzelne Staaten, insbesondere die USA, ihre Programme der Rohstoffreserven für militärische Zwecke und gingen daran, umfangreiche Lager knapper Rohstoffe anzulegen. Alle diese Faktoren bewirkten, daß die Rohstoffpreise nach Moody's Index innerhalb von acht Monaten, von Juni 1950 bis Februar 1951 (dem bisherigen Höchststand), um 33 vH anstiegen. Für einige Rohstoffe, wie Kautschuk, Wolle und Zinn, war der Anstieg sogar noch größer, während bei den Stapellebensmitteln die Preiserhöhungen weniger eklatant waren.

Die Europäische Wirtschaftskommission in Genf stellte in ihrem letzten Jahresbericht fest, daß die Industrieproduktion der Welt 1950 um 13 vH über dem Vorjahrsstand lag, während die Produktion der wichtigsten Rohstoffe hinter diesem Anstieg teilweise beträchtlich zurückblieb.

Welterzeugung wichtiger Waren*)

Ware	Mengen- einheit	1938	1949	1950 ¹⁾	Veränderung 1949 auf 1950 in vH
Weizen	Mill. bushels	6 024	6 185	6 310	+ 2,0
Naturkautschuk	1000 t	925	1 512	1 880	+24,3
Wolle ²⁾	Mill. lbs/rein	2 058	2 257	2 288	+ 1,3
Baumwolle ²⁾ ..	Mill. Ballen	29,5	31,3	25,7	-17,9
Kupfer	1000 t	1 932	2 100	2 340	+11,4
Zinn	1000 t	165	171	175	+ 2,3
Zink	1000 t	1 438	1 600	1 720	+ 7,5
Blei	1000 t	1 572	1 485	1 610	+ 8,4
Aluminium	1000 t	562	1 125	1 295	+15,1
Steinkohle	Mill. t	1 207	1 281	1 397	+ 9,0
Rohstahl	Mill. t	108,8	160,3	187,2	+16,8

*) Nach „Economic Survey of Europe in 1950“, United Nations, Department of Economic Affairs, aus verschiedenen Quellen ergänzt.

¹⁾ Vorläufig; teilweise geschätzt.

²⁾ Erntejahr 1. August bis 31. Juli.

Bei der Agrarproduktion sind die Versorgungsaussichten für das neue Erntejahr günstiger, als zunächst angenommen werden mußte. In den USA erwartet das Landwirtschaftsministerium eine gute Weizenernte von 1,07 Mrd. Bushels (1950: 1,03 Mrd.) und eine ebenfalls gute Maisernte von 3,3 Mrd. Bushels (1950: 3,13 Mrd.). Auch in den übrigen Getreideüberschußländern sind Brotgetreideernten zu erwarten, die denen des Vorjahres mindestens entsprechen. In Westeuropa und Afrika dagegen werden die Ernteerträge wegen ungünstiger Frühjahrswitterung nicht ganz so groß wie im Vorjahr sein. Die Preisschwäche der Agrarmärkte in den letzten Wochen erklärt sich daher einerseits aus der Erwartung guter Ernten und andererseits aus der Einschätzung der politischen Lage. Für die westeuropäische Versorgung könnten sich trotzdem insofern Schwierigkeiten beim Zukauf von

Futtermitteln ergeben, als nach der Verringerung der Marshall-Plan-Hilfe entsprechend größere Beträge an selbstverdienten Dollars aufgebracht werden müssen.

Für die Textilrohstoffe war im vergangenen Jahr der starke Rückgang der Weltbaumwollproduktion bedeutsam, der hauptsächlich auf die niedrige Ernte von 10 Mill. Ballen in den USA zurückzuführen war. Zur Deckung des laufenden Konsums mußten allgemein die Vorräte stark herangezogen werden; der Umfang der Weltvorräte ist daher mit 10,5 bis 11 Mill. Ballen augenblicklich außerordentlich niedrig. Für die neue Saison werden aus allen Ländern erweiterte Anbauflächen gemeldet. In den USA wird z. B. eine Rekordernte von 16 bis 18 Mill. Ballen erwartet. Die Welternte wird auf 34 bis 35 Mill. Ballen geschätzt. Im neuen Erntejahr wird daher mit einem ausgeglicheneren Verhältnis von Angebot und Nachfrage zu rechnen sein. Eine Auffüllung der reduzierten Weltvorräte erscheint möglich.

Die Weltproduktion von Wolle hatte sich während der Saison 1950/51 nur geringfügig erhöht, und der Weltkonsum erreichte eine Rekordhöhe von 2650 Mill. lbs (rein). Dies war nur durch die Auflösung der „Joint Organisation“-Bestände möglich, die jetzt jedoch gänzlich erschöpft sind¹⁾. Der Konsum wird daher allein aus der laufenden Produktion gedeckt werden müssen. Die Produktionssteigerung in der neuen Saison wird wahrscheinlich 3—4 vH betragen und sich damit bereits bemerkbar machen. Seit Mitte 1950 ist außerdem der Weltkonsum rückläufig. Im ersten Quartal 1951 betrug er auf das Jahr umgerechnet nur etwa 2375 Mill. lbs. Das würde ungefähr der erwarteten Produktion entsprechen. Der Rückgang der Nachfrage ist zum Teil auf erhöhte Beimischung von Altwolle, vor allem aber auf den Widerstand der Abnehmer gegen die überhöhten Preise zurückzuführen. So wurden die amerikanischen Vorratskäufe zeitweise eingestellt.

Die stärkste Produktionszunahme hatte 1950 Naturkautschuk aufzuweisen. Die Versorgung der westlichen Welt mit diesem Rohstoff kann auch für die Zukunft optimistisch beurteilt werden. Die Weltkautschukproduktion hat ein solches Ausmaß erreicht, daß nur noch Vorratskäufe der amerikanischen Regierung die statistische Lage ausgleichen können²⁾.

Die Versorgung der Welt mit NE-Metallen, besonders mit Kupfer³⁾, Zink, Blei und einigen Legierungsmetallen, hat seit Ausbruch des Korea-Konfliktes erhebliche Schwierigkeiten bereitet, und auch für die Zukunft ist keine bedeutsame Änderung der angespannten Marktlage zu erwarten. Da diese Metalle unentbehrlich sowohl für den zivilen wie auch für den wachsenden militärischen Bedarf sind, werden sich hier weiterhin empfindliche Versorgungslücken ergeben, die nur durch drastische Verwendungsbeschränkungen und Verbot der spekulativen Lagerhaltung geschlossen werden können. Bei Aluminium sind die Versorgungsaussichten etwas günstiger. Für 1951 kann eine ähnlich große Produktionssteigerung wie für 1950 erwartet werden, da besonders in den USA und z. T. auch in Westdeutschland noch unausgenützte Produktionskapazitäten vorhanden sind, deren Inbetriebnahme hauptsächlich eine Frage der Energieversorgung ist. Eine weitere Ausnahme unter den sonst knappen NE-

¹⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, 18. Jg., Nr. 15 v. 13. 4. 1951.

²⁾ „ „ „ „ 17. Jg., Nr. 47 v. 17.11. 1950.

³⁾ „ „ „ „ 17. Jg., Nr. 7 v. 10. 2. 1950.

Metallen bildet Zinn, dessen Erzeugung 1950 den laufenden Konsum (ohne Vorratskäufe) bei weitem überstieg¹⁾. Auch hier wurde der Überschuß bis vor einigen Monaten durch die strategischen Vorratskäufe der USA aufgenommen. Durch die Einstellung dieser Käufe und die Preispolitik der Reconstruction Finance Corporation, die den US-Zinnimport in Staatsregie hat, wurden die überhöhten Weltmarktpreise stark gesenkt und mehr der tatsächlichen Angebots- und Nachfragesituation angepaßt. Obwohl dadurch einige malayische Grenzproduzenten ausfallen dürften, wird für das zweite Halbjahr 1951 doch eine ausreichende Zinnproduktion vorausgesagt, wenn nicht politische Faktoren das Gleichgewicht stören.

Für Westeuropa bestehen zwei weitere bedeutsame Rohstoffengpässe, und zwar bei Kohle und Stahl²⁾.

Rohstoffversorgung und allgemeine Konjunkturentwicklung

Die scharfen Preiserhöhungen an den Weltwarenmärkten seit Beginn des Korea-Konfliktes haben allgemein bedeutsame internationale Einkommensverschiebungen hervorgerufen. In den westeuropäischen Industrieländern und den USA verschlechterten sich im Jahre 1950 und bis in das zweite Quartal 1951 hinein laufend die „terms of trade“, d. h. die Preisrelationen von Import- zu Exportgütern. Für die Deutsche Bundesrepublik z. B. ergab sich durch die ungünstigeren „terms of trade“ gegenüber Ende 1949 eine Belastung der Zahlungsbilanz von jährlich rund 2 Mrd. DM³⁾. Diese Entwicklung hat allerdings ihren Höhepunkt überschritten. Während die Importpreise für Rohstoffe in letzter Zeit stark zurückgingen, zeigten die Exportpreise für Fertigwaren eher noch steigende Tendenz. Wenn jedoch nicht ein weiterer unerwartet scharfer Preisrückgang auf den Weltwarenmärkten stattfinden sollte, wird sich die Preisschere in absehbarer Zeit nicht ganz schließen lassen. Auf der anderen Seite haben sich die Gold- und Devisenreserven der Rohstoffländer durch die für sie günstige Wendung der „terms of trade“ erhöht. Diese Länder sind dadurch kaufkräftiger geworden. Beides nun, die hohen Rohstoffpreise und die steigende Nachfrage der Rohstoffproduzenten nach Fertigwaren und Kapitalgütern haben schrittweise das Preisgefüge der westlichen Industrieländer verändert.

Die Gefahr aus der Entwicklung der Rohstoffmärkte liegt nicht nur in den Engpässen der Versorgung, die sich mit der steigenden Rüstungsbelastung ergeben werden, sondern vor allem in den latenten inflatorischen Spannungen, deren Wiederaufleben gegen Ende

des Jahres wahrscheinlich ist. Selbst eine internationale Rohstoffkontrolle, wie sie von der „International Materials Conference“ in Washington unter Beteiligung der wichtigsten Produzenten- und Konsumentenländer angestrebt wird, kann die inflatorischen Auswirkungen der Rohstoffknappheit nur verhindern, wenn zu einem quantitativen Verteilungsplan noch allgemein bindende Preisabmachungen zustande kommen sollten.

Der langsame Fortschritt der Washingtoner Konferenz erklärt sich einerseits aus dem Bestreben der Rohstoffproduzenten, besonders der des Commonwealth, sich auf der Basis der hohen Rohstoffpreise Absatzmärkte auf mehrere Jahre hinaus zu sichern, während die Konsumenten andererseits die Preise noch weiter herabszudrücken suchen, um dann mit Hilfe von internationalen und nationalen Kontrollmaßnahmen das knappe Angebot den wichtigsten Verwendungszwecken zuzuführen. Den USA als dem bedeutendsten Rohstoffkonsumenten gelang es bereits auf dem Zinn-, Woll- und Kautschukmarkt, durch vorübergehende Einstellung der strategischen Reservekäufe, sowie einschneidende Verwendungsbeschränkungen und Ausweitung der synthetischen Textilfaser- und Kautschukproduktion die Rohstoffpreise auf ein dem echten Bedarf entsprechendes Niveau zu drücken.

Eine weitere Möglichkeit, die Rohstoffpreise zu senken, läge in der Errichtung eines Käufermonopols der wichtigsten Konsumentenländer. Dies wurde z. B. im zweiten Weltkrieg durch eine Kontrolle des verfügbaren Frachtraumes durch den Zusammenschluß der beteiligten Länder in einem „Schiffahrts-Pool“ erreicht. Ähnliche Pläne sind im Mai anlässlich des Besuchs des britischen Rohstoffministers in Washington erörtert worden.

Die auf den Rohstoffmärkten gegenwärtig eingetretene Entspannung wird von begrenzter Dauer sein. Dafür spricht die für Ende des Jahres zu erwartende effektive Belastung durch die Rüstungsanforderungen. Hinzu kommt, daß zu diesem Zeitpunkt auch die spekulativ überhöhten Lager an Rohstoffen und Fertigwaren auf einen normalen Umfang zurückgeführt sein werden. Gleichzeitig werden mit der zunehmenden Beschäftigung die Masseneinkommen steigen und zu größerer Nachfrage führen. Immerhin ist es infolge des Fortschritts der internationalen Zusammenarbeit in der Rohstofffrage nicht wahrscheinlich, daß diese Faktoren eine Wiederholung der ungezügelten Käuferkonkurrenz und Preisaufritte des zweiten Halbjahres 1950 bewirken werden.

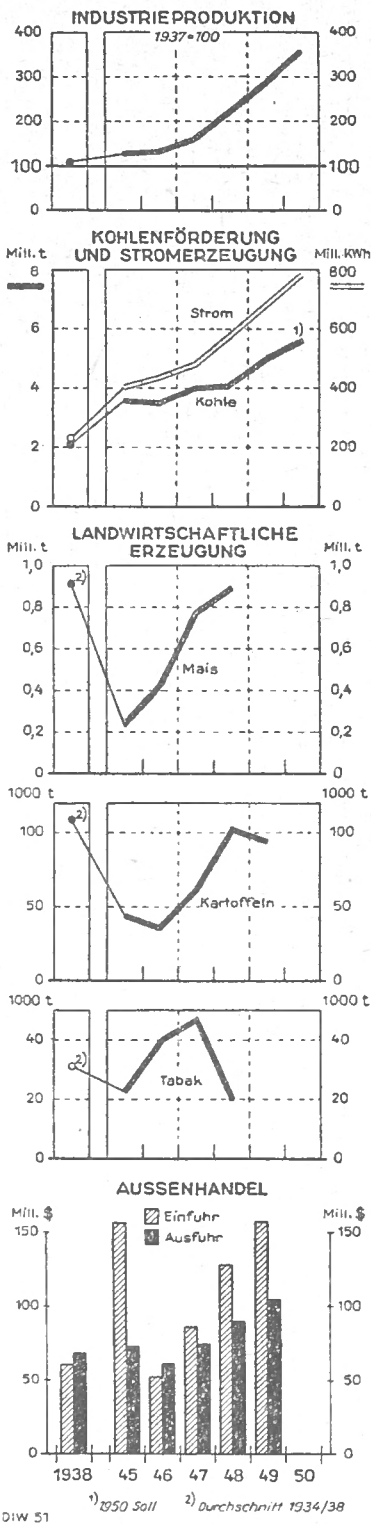
¹⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, 17. Jg., Nr. 35 v. 25. 8. 1950.

²⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, 18. Jg., Nr. 14 v. 6. 4. 1951 und Nr. 30 v. 27. 7. 1951.

³⁾ Vgl. „Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung“ des DIW, Jg. 1951, Heft 2, S. 109.

Zur bulgarischen Wirtschaftslage

ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG IN BULGARIEN



Der Aufbau der bulgarischen Industrie, wie er durch den Zweijahresplan 1947/48 begonnen wurde und durch den Fünfjahresplan 1949/53 fortgesetzt wird, ist ohne einen starken Außenhandel nicht möglich. Dreiviertel der nach dem Fünfjahresplan zusätzlich benötigten Produktionsmittel müssen eingeführt werden. Das Verhältnis von landwirtschaftlicher zu industrieller Produktion innerhalb der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sollte sich bis 1953 anteilmäßig von 70 zu 30 vH auf 55 zu 45 vH verschieben; hierbei sollte der Anteil der Schwerindustrie an der gesamten Industrieproduktion von 26 auf 55 vH steigen. Diese Industrialisierungspläne wurden — abgesehen vom Bergbau — inzwischen im großen und ganzen revidiert. Der Ausbau der Industrie wird nur noch soweit forciert, wie sie der Landwirtschaft dient.

Während der Plan für 1953 eine Erweiterung der Fläche für Industriepflanzen um insgesamt rd. 487 000 ha (50 vH) über den Stand von 1939 vorsah, hatte man 1950 schon 532 000 ha mit Ölfrüchten, Tabak und Faserpflanzen, darunter besonders Baumwolle, angebaut. Baumwolle soll in Zukunft vor allem in der fruchtbaren Süddobruška¹⁾ angepflanzt werden.

Die mehrjährige Dürre sowie der Widerstand der Bauern gegen die rasch vorangetriebene Kollektivierung und die hohen Ablieferungsquoten haben die landwirtschaftlichen Erträge sehr geschmälert. An die Stelle eines Getreideausfuhrüberschusses, der 1938 260 000 t betragen hatte, ist ein Fehlbetrag getreten, der die Sowjetunion veranlaßte, zwischen den Ernten 1949 und 1950 erhebliche Mengen Getreide nach Bulgarien zu senden. Die Lebensmittel sind nach wie vor rationiert; die Brotration beträgt nur 300 g täglich.

Die kürzlich erfolgte „Aufhebung der Rationierung“ bezog sich nur auf Industriewaren. Die Preise der Waren in den „freien“ Läden wurden dabei um 10 bis 45 vH gesenkt. Löhne und Gehälter wurden teilweise etwas erhöht, aber unzureichend im Verhältnis zu den neuen, einheitlichen Preisen, die bis zu 100 vH über den Preisen der bisher rationierten Waren liegen. Da man einen Monat vorher durch eine Anleihe in Höhe von 10 Mrd. Lewa²⁾, die noch um 5 Mrd. Lewa überzeichnet wurde, die Kaufkraft der Bevölkerung weitgehend abgeschöpft hatte, dürfte die Freigabe der Industriegüter nur für privilegierte Bevölkerungsschichten die Versorgung verbessern, während die übrige Bevölkerung nach wie vor durch äußerste Einschränkung Bulgariens Beitrag zu den sowjetischen Wirtschaftsplänen erhöhen muß.

1) Bulgarien erhielt die Süddobruška mit einem Umfang von 7 695 qkm 1941 von Rumänien, seine Fläche vergrößerte sich damit auf 110 842 qkm.
2) 15 Mrd. Lewa sind nach offiziellem Kurs 525 Mill. \$, effektiv etwa 300 Mill. \$; je Kopf der Bevölkerung wurden 2150 Lewa gezahlt. Das entspricht etwa einem Durchschnittslohn.

Zahlen zur Wirtschaftslage Bulgariens

Jahr	Kohlenförderung	Stromerzeug.	Industrie- produktion*)	Landwirt. Erzeugung			Außenhandel	
				Mais	Kartoff.	Tabak	Export	Import
	Mill. t	Mill. kWh	1937 = 100	1000 t			Mill. \$	
1938 ...	2,1	232	109	2) 913	2) 109	2) 31,2	68,1	60,2
1945 ...	3,6	401	129	233	44	22,8	73,3	156,2
1946 ...	3,5	437	132	424	36	40,4	60,8	52,4
1947 ...	4,0	480	158	783	62	47,8	74,4	86,1
1948 ...	4,1	580	219	890	103	20,0	90,0	128,0
1949 ...	5,0	•	285	•	95	•	105,0	157,0
1950 ...	1) 5,6	780	357	•	•	•	•	•

*) Nominelle Fortschreibung aus der Planabrechnung. — 1) Soll. — 2) Durchschnitt 1934/38.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Schaumburg-Lippe-Straße 6.
Präsident: Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig,
Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Dr. Karl Georg Mahnke, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelfhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

— Hierzu 2 Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1950												1951				
			März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai		
Anzahl der Werktage:			27	28	24	25,5	26	27	26	26	25	24	26	24	25	25	23,5		
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit																			
Beschäftigte 1)	DBR	1000	E	13307	.	.	13846	.	.	14296	.	.	14163	.	.	14246	.	.	
"	W-B	"	"	694	714	734	734	730	734	740	746	745	738	733	740	745	743	747	
"	O-B	"	"	519	518	523	527	531	526	525	529	532	534	.	.	.	.	.	
darunter weibliche	DBR	vH	"	30,2	.	.	30,0	.	.	30,1	.	.	30,8	.	.	30,8	.	.	
"	W-B	"	"	42,1	41,2	40,7	40,5	40,7	40,8	40,9	41,0	41,2	41,4	41,7	41,7	41,8	41,9	41,9	
"	O-B	"	"	42,4	42,4	42,7	43,0	43,2	43,7	43,7	43,9	43,9	44,1	.	.	.	.	.	
Arbeitslose bei den Arbeitsämtern	DBR	1000	"	1852	1784	1668	1538	1452	1341	1272	1230	1316	1690	1821	1662	1567	1446	1387	
"	W-B	"	"	304	290	274	270	288	294	295	278	279	286	292	286	284	290	287	
"	O-B	"	"	42	39	37	33	33	32	31	29	29	28	.	.	.	.	.	
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern 2)	DBR	vH	"	12,2	.	.	10,0	.	.	8,2	.	.	10,7	.	.	9,9	.	.	
"	W-B	"	"	30,5	28,9	27,2	26,9	28,3	28,7	28,5	27,2	27,3	28,0	28,5	27,9	27,6	28,1	27,7	
"	O-B	"	"	7,5	7,0	6,5	5,9	5,8	5,7	5,6	5,3	5,1	4,9	.	.	.	.	.	
Unterstützte Arbeitslose 3)	DBR	1000	"	1544	1446	1363	1264	1177	1102	1030	984	1034	1295	1542	1449	1346	1213	1165	
"	W-B	"	"	208	192	177	171	175	.	167	166	170	180	185	183	180	185	185	
"	O-B	"	"	504	453	419	439	447	463	457	466	454	512	584	573	472	448	443	
Offene Stellen b. d. Arb.-Ämtern	DBR	"	"	127	120	117	124	128	134	142	130	100	72	104	132	145	135	127	
"	W-B	"	"	2,4	3,5	3,5	2,9	2,6	.	3,8	3,2	2,6	1,7	2,5	3,0	2,1	2,2	2,2	
Beschäftigung d. Industrie 5) (lt. Industrieberichterstattung)																			
Beschäftigte in Ges.-Industrie	DBR	1000	E	4550,8	4622,4	4678,2	4735,7	4802,9	4915,9	5004,5	5074,6	5098,6	5058,0	5151,9	5199,3	5242,0	5317,5	5344,8	
"	"	1949 = 100	"	103,1	104,7	106,0	107,3	108,8	111,4	113,4	115,0	115,5	114,6	114,7	115,8	116,8	118,5	119,1	
dar. Produktionsgüterindustrien	"	"	"	101,7	103,5	104,8	106,2	107,5	109,5	111,0	112,1	112,7	112,2	112,5	113,8	119,2	121,6	122,7	
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	105,8	107,0	108,3	109,4	111,3	114,8	117,8	120,3	120,8	119,0	118,7	119,3	112,1	112,4	112,1	
Bergbau	"	1000	"	596,4	605,1	606,8	607,1	604,8	605,1	603,4	601,9	602,9	603,7	607,2	609,7	614,0	625,0	628,1	
Steine und Erden	"	"	"	178,7	191,0	199,8	204,9	208,0	212,8	211,9	207,5	201,2	187,2	184,8	194,1	204,1	220,3	228,6	
Eisen und Stahl	"	"	"	205,4	209,3	211,7	213,2	217,4	221,5	226,7	228,3	229,2	229,9	175,4	176,2	176,7	179,9	181,6	
NE-Metalle	"	"	"	49,6	50,8	51,5	52,8	54,0	55,6	56,6	57,9	58,7	58,5	60,5	61,5	62,2	63,2	63,7	
Stahlbau	"	"	"	111,5	113,1	113,6	116,1	119,1	121,7	123,0	124,6	124,3	122,4	118,4	117,6	118,1	120,1	120,8	
Maschinenbau	"	"	"	430,1	438,0	441,5	446,0	449,5	457,9	465,5	471,3	476,6	479,2	487,1	493,5	500,1	513,1	518,4	
Fahrzeugbau	"	"	"	179,4	181,0	185,2	190,0	191,7	196,3	199,7	202,6	204,8	206,1	204,0	206,6	211,0	212,9	215,4	
Schiffbau	"	"	"	40,1	42,9	45,1	45,7	46,9	46,4	46,6	46,8	46,3	46,7	47,6	47,9	48,3	50,7	51,8	
Elektrotechnik	"	"	"	237,2	238,0	238,6	242,1	249,8	258,2	265,2	272,5	277,3	277,7	290,8	293,5	296,2	300,3	302,1	
Feinmechanik und Optik	"	"	"	73,2	74,0	74,9	76,1	77,1	79,1	80,8	82,9	84,2	84,6	87,7	89,3	90,2	92,2	93,0	
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren	"	"	"	273,3	280,4	286,6	293,2	298,9	310,0	317,6	325,1	329,1	329,3	387,8	390,1	392,0	396,7	399,1	
Chemie	"	"	"	270,9	272,1	274,5	278,9	282,0	287,4	291,3	293,7	294,0	292,4	294,4	298,0	301,8	304,3	305,7	
Holzverarbeitung	"	"	"	155,8	157,8	160,2	162,5	165,1	171,4	175,9	179,8	182,4	180,4	180,9	182,5	183,8	185,5	185,5	
Textil	"	"	"	511,2	514,8	513,3	513,0	517,4	530,6	542,8	555,3	561,8	560,7	581,7	585,8	588,9	592,3	591,1	
Bekleidung	"	"	"	190,5	193,6	196,4	197,2	199,4	207,0	213,6	220,7	223,6	221,2	232,3	236,5	238,9	240,6	234,7	
Nahrungsmittel	"	"	"	199,2	199,5	206,5	212,0	221,8	229,9	240,0	244,7	216,6	219,3	219,6	217,4	210,8	209,6	215,9	
Genußmittel	"	"	"	104,1	109,9	115,1	121,1	125,2	128,4	129,8	130,3	130,3	129,0	130,9	130,3	129,4	128,3	128,2	
Darunter Arbeiter 6)																			
Gesamte Industrie	DBR	1000	E	3830,5	3894,2	3944,7	3993,2	4061,7	4164,9	4246,4	4310,3	4328,6	4285,4	4359,7	4402,5	4437,8	4501,2	.	
"	"	1949 = 100	"	102,7	104,4	105,7	107,1	108,8	111,6	113,8	115,5	116,0	114,8	114,8	115,9	116,8	118,5	.	
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	101,1	103,0	104,4	105,9	107,3	109,6	111,2	112,4	112,8	112,2	112,3	113,6	119,2	121,7	.	
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	105,6	106,9	108,2	109,5	111,7	115,4	118,7	121,4	121,9	119,8	119,5	120,2	112,6	112,8	.	
Geleistete Arbeitsstunden																			
Gesamte Industrie	DBR	Mill.	S	752,3	689,9	736,0	756,3	755,8	806,1	822,4	853,4	864,5	816,7	843,7	797,8	844,9	855,6	840,4	
"	"	1949 = 100	"	110,0	100,9	107,6	110,6	110,5	117,9	120,3	124,8	126,4	119,4	121,3	114,7	121,5	123,0	120,8	
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	108,4	99,8	105,6	110,0	110,6	116,4	117,5	121,0	122,4	116,9	119,5	112,7	124,7	127,4	126,3	
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	113,1	102,9	110,9	111,8	110,3	120,7	125,5	131,9	133,9	124,2	124,6	118,4	115,7	115,1	110,8	
Tägliche Arbeitszeit 7)																			
Gesamte Industrie	DBR	Std.	TD	7,27	7,70	7,77	7,42	7,15	7,17	7,45	7,61	7,99	7,94	7,44	7,55	7,62	7,60	.	
"	"	1949 = 100	"	101,3	107,2	108,7	103,3	99,6	99,9	103,8	106,0	111,3	110,6	103,8	105,3	106,2	105,9	.	
Produktionsgüterindustrien	"	Std.	"	7,28	7,72	7,75	7,47	7,27	7,22	7,45	7,60	7,96	7,96	7,51	7,79	7,67	7,68	.	
"	"	1949 = 100	"	101,3	107,4	107,8	103,9	101,1	100,4	103,6	105,7	110,7	110,7	104,5	108,4	106,7	106,8	.	
Verbrauchsgüterindustrien	"	Std.	"	7,26	7,67	7,81	7,32	6,95	7,09	7,44	7,64	8,04	7,91	7,33	7,51	7,52	7,46	.	
"	"	1949 = 100	"	101,1	106,8	108,8	101,9	96,8	98,7	103,6	106,4	110,2	110,2	102,2	104,7	104,8	104,0	.	
Industr. Arbeitsproduktivität																			
je Beschäftigten																			
Gesamte Industrie 8)	DBR	1949 = 100	D	109,4	112,3	115,3	115,4	113,2	118,4	126,1	127,9	131,4	126,1	123,4	129,1	130,7	131,7	131,8	
Produktionsgüterindustrie	"	"	"	111,2	114,4	117,5	118,5	116,8	122,5	130,6	132,7	136,9	130,9	128,0	134,1	131,1	131,7	133,0	
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	106,0	107,9	110,9	107,8	104,3	109,1	115,9	117,4	120,0	115,5	113,8	118,3	128,1	130,3	126,3	
je Arbeiterstunde																			
Gesamte Industrie 8)	DBR	1949 = 100	D	108,2	104,8	106,7	111,6	113,4	118,3	120,9	120,0	118,1	113,8	118,8	122,3	122,6	123,7	121,7	
Produktionsgüterindustrie	"	"	"	110,4	107,1	109,4	114,5	115,8	122,0	125,9	125,4	123,6	118,3	122,9	127,5	122,9	123,2	121,6	
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	103,7	100,3	101,1	105,0	107,1	109,6	110,0	108,7	106,9	104,2	110,0	111,3	120,8	123,7	119,7	
Stundenverdienste d. Arbeiter																			
Lohnempfänger insgesamt	VWG	Dpf	D	123,2	.	.	124,4	.	.	127,7	.	.	133,9	.	.	138,3	.	.	
"	"	1949 = 100	"	103,7	104,0	104,4	104,7	105,6	106,6	107,5	109,2	111,0	112,7	114,0	115,2	116,4	.	.	
männliche Arbeiter	"</																		

Gegenstand	Einheit	Vorjahr					Gegenwart											
		25. Juni bis 1. Juli 1950	2.-8. Juli 1950	9.-15. Juli 1950	16.-22. Juli 1950	23.-29. Juli 1950	20.-26. Mai 1951	27. Mai bis 2. Juni 1951	3.-9. Juni 1951	10.-16. Juni 1951	17.-23. Juni 1951	24.-30. Juni 1951	1.-7. Juli 1951	8.-14. Juli 1951	15.-21. Juli 1951	22.-28. Juli 1951		
		26.	27.	28.	29.	30.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.		
Woche:																		
Arbeitsmarkt																		
Arbeitslose in Westdeutschland	1000	1538	.	1508	.	.	.	1387	.	1359	.	1326	.	1322	.	.	.	
Arbeitslose in Westberlin	"	271	.	279	.	.	.	287	.	287	.	286	.	293	.	.	.	
Versicherte Arbeitslose in USA	"	1523	1497	1467	1437	1343	947	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Produktion																		
Geschäftstätigkeit in USA	1935/39=100	193,1	196,8	178,7	191,0	195,8	222,0	223,4	.	221,1	221,5	224,3	210,2	215,7	.	.	.	
Industrieproduktion in USA	"	211,6	203,1	202,7	206,4	208,2	215,5	215,5	216,8	217,4	217,3	218,7	212,8	218,9	210,4	.	.	
Steinkohlenföderung. in Westdschld.1)	1000 t	2115	2102	2126	2130	2118	2235	2334	2329	2299	2237	2296	2269	2273	2270	.	.	
" Großbritannien	"	4382	4067	3950	3944	3978	4689	4593	4286	4351	4313	4309	o) 4087	4028	3891	.	.	
Kohlenförderung in USA	Mill. t	9,6	9,6	9,2	8,4	10,2	8,85	7,83	9,01	9,34	10,01	9,58	12,79	7,67	.	.	.	
Rohstahlerzeugung in Westdschld.1)	1000 t	170	169	172	171	177	193	196	184	191	198	198	o) 191	178	181	.	.	
" USA	Mill. t	1,75	1,60	1,66	1,64	1,71	1,88	1,88	1,86	1,87	1,87	1,87	1,83	1,84	1,85	.	.	
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	194	143	203	191	195	160	124	155	159	159	157	102	118	128	.	.	
Stromverbrauch in Westdeutschland .	Mill. kWh	514	522	527	528	528	621	640	630	630	628	629	632	636	.	.	.	
" Westberlin2)	"	13	12	13	13	13	15	15	15	15	14	15	15	14	14	14	14	
Güterverkehr																		
Wagenanforderung } Bundesbahn	1000	325,4	325,8	333,6	340,2	347,9	329,1	360,6	347,2	344,7	341,0	355,2	339,3	347,2	.	.	.	
Wagengestellung } Westdeutschland	"	320,0	322,3	329,5	335,2	337,0	326,9	354,8	344,4	343,4	339,7	352,3	337,5	345,5	.	.	.	
Zahlungsverkehr																		
Zahlungsmittelumlauf in																		
Westdeutschland u. Westberlin . .	Mill. DM	8160	8049	7844	7518	.	7273	8215	8003	7830	7504	8570	8815	8177	7791	.	.	
Notenumlauf d. Bank von England . .	£	1294	1303	1308	1311	1320	1332	1332	1337	1341	1343	1349	1358	1366	1368	1381	1381	
" Frankreich	Mrd. frs.	1382	1408	1410	1391	1414	1581	1632	1638	1626	1617	1661	o) 1705	1711	1689	.	.	
" Niederlnd. Bank	Mill. hfl.	2880	2973	2931	2927	2920	2724	2760	2800	2747	2725	2742	2837	2798	2790	.	.	
" Belgisch. Nationalbk.	" bfrs.	86132	88173	88313	87849	87542	85233	86781	86968	86302	86042	86814	88872	89327	.	.	.	
" Schweizer.	" sfrs	4283	4218	4168	4191	.	4275	4398	4327	4295	4320	4468	4406	4359	4379	.	.	
" Schwedisch.	" skr.	3180	3068	2983	3001	3108	3187	3409	3303	3326	3371	3535	3414	3353	.	.	.	
" Bank von Canada	" \$	1272	1284	1292	1292	1292	1332	1337	1345	1342	1341	1344	o) 1361	1369	1369	.	.	
Zahlungsmittelumlauf in USA	" \$	27026	27315	27169	27029	26915	27251	27461	27520	27499	27479	27601	27948	27893	27781	.	.	
Geld- und Kapitalmarkt																		
Bank deutscher Länder																		
Inlandswchsel	Mill. DM	2739	2752	2666	2627	.	2961	3125	3032	2943	2946	3257	3257	3146	.	.	.	
Schatzwechsel der Bundesverwaltung	"	57	27	13	17	.	142	303	428	354	200	242	279	207	.	.	.	
Lombardforderungen	"	1533	1192	990	888	.	638	870	707	623	497	800	569	539	.	.	.	
Vorschüsse an die öftl. Verwaltung .	"	754	934	864	731	.	649	869	800	822	666	o) 1015	942	811	.	.	.	
Forderungen gegen die öftl. Hand. . .	"	5777	5857	5864	5863	.	5930	5830	5725	5735	5693	5644	5717	5677	.	.	.	
Depositen	"	2792	2832	2684	2697	.	2939	2829	2834	2873	2853	2660	2803	2677	.	.	.	
480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland																		
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken.	"	7837	.	7931	.	.	9427	9372	9333	9672	9643	9607	9850	.	.	.	.	
Einlagen von Nichtbanken	"	9620	.	9955	.	.	12333	12119	12396	12366	12653	12539	12698	.	.	.	.	
darunter Spareinlagen.	"	1886	.	1900	.	.	2079	2092	2105	2111	2114	2134	2149	.	.	.	.	
Berliner Zentralbank																		
Wechsel	"	17,3	16,7	12,6	11,2	.	32,6	13,2	26,6	41,6	51,6	50,3	43,8	46,0	.	50,9	50,9	
Kassenvorschüsse	"	30,1	20,1	20,1	20,1	.	22,5	24,5	22,0	22,2	21,6	21,3	21,3	21,3	.	20,6	20,6	
Einlagen insgesamt	"	129,4	159,8	185,6	169,7	.	171,8	132,5	153,9	148,9	162,7	155,8	151,5	150,3	.	167,3	167,3	
Bank von England																		
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	1349,4	1349,2	1349,3	1349,3	1349,3	1345,8	1345,8	1345,8	1395,8	1395,8	1395,8	1395,8	1395,8	1395,8	1395,8	1384,7	
Forderungen der Bankabteilung . . .	"	564,6	584,7	596,1	608,7	617,1	410,6	407,8	407,9	356,0	367,1	367,9	389,5	384,3	389,6	398,5	398,5	
Depositen insgesamt	"	609,5	620,0	626,5	626,5	649,4	411,2	409,0	403,6	398,1	406,6	401,5	414,0	401,7	404,5	400,4	400,4	
Bundes-Reserve-Banken USA																		
Aktiva (gesamt)	Mill. \$	44368	44464	44713	44691	44537	47194	46944	47090	47828	48716	47624	47604	47793	48412	.	.	
darunter: Goldzertifikate	"	22460	22459	22430	22428	22373	19883	19880	19883	19884	19879	19868	19858	19845	19845	.	.	
Regierungspapiere	"	18217	18586	18294	17870	17364	22413	22293	22653	22758	22806	22843	22978	23093	23082	.	.	
Einlagen insgesamt	"	18295	18369	18288	18145	18358	20572	20326	20439	20712	21015	20658	20382	20724	21176	.	.	
darunter: Regierungseinlagen	"	866	645	883	525	504	765	626	139	129	433	418	179	252	612	.	.	
Zinssätze																		
in Westdeutschland																		
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.	% p. a.	4	4	4	4	4	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungssfr.	"	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
Tagesgeld in London	"	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	
Handelswechsel, 3 Mon., London . .	"	1 1/4-1 1/4	1 1/4-1 1/4	1 1/4-1 1/4	1 1/4-1 1/4	1 1/4-1 1/4	1 1/2-2	1 1/2-2	1 1/2-2	1 1/2-2	1 1/2-2	1 1/2-2	1 1/2-2	1 1/2-2	1 1/2-2	1 1/2-2	1 1/2-2	
Effektenmarkt																		
40/oige Wertpapiere in Westdeutschland																		
Kursniveau, gesamt.	vH	7,65	7,63	7,39	.	7,61	7,15	7,16	7,16	7,06	7,04	7,00	o) 70,12	.	69,95	70,00	70,00	
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken	"	7,64	7,64	8,02	.	7,63	7,04	7,05	7,02	6,84	6,82	6,84	o) 68,56	.	68,50	68,62	68,62	
Pfandbr. d. öftl.-rechtl. Kreditanst.	"	7,86	7,86	o) 7,86	.	7,84	7,47	7,47	7,47	7,47	7,47	7,23	o) 72,19	.	72,03	72,03	72,03	
Kommunalobligationen	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
der Hypothekenbanken	"	7,40	7,39	o) 7,39	.	7,39	6,88	6,84	6,83	6,66	6,66	6,66	o) 67,70	.	66,95	67,03	67,03	
der öftl.-rechtl. Kreditanstalten	"	8,10	8,06	o) 8,02	.	8,02	7,92	7,92	7,92	7,92	7,92	7,65	o) 76,25	.	75,83	75,83	75,83	
Industrieobligationen	"	7,40	7,33	o) 7,25	.	7,29	7,05	7,06	7,16	7,20	7,14	7,13	o) 71,23	.	70,91	70,84	70,84	
Aktienindex, Westdeutschland ^{o)} . . .	Dez. 48 = 100	179,4	172,4	170,7	174,6	180,2	214,2											